

Museumsführer Heimatmuseum Oedt



Heimatverein Oedt e. V.

# Heimatmuseum Oedt



**Museumsführer**

**Inhalt**  
**Einführung**

**Kurze Geschichte von Oedt**

**Die Themenkreise des Museums**

**Grundriss des Museums**

**Rundgang durch das Museum:**

**Raum 1**

Oedt: Ortsansichten. Karten, Verwaltung, Schule, Gesellschaft,  
Vereine, Alltag

**Raum 2**

Die Kriege

Dieser Raum ist vor allem den Toten der Kriege gewidmet

**Raum 3**

Vorzeit, Frühzeit, Mittelalter – Burg Uda

**Raum 4**

Thema 1: Albert Mooren,  
Thema 2: Handwerks-und Firmengeschichte der ortsansässigen  
und ortsprägenden Firmen

**Raum 5**

Kirche

## Einführung

Das Oedter Heimatmuseum befindet sich im Gewölbekeller der „Girmes-Villa“. Diese Villa wurde 1896 als Wohnsitz des Fabrikanten Dietrich Girmes erbaut und steht heute unter Denkmalschutz. Sie wird auch als Rathaus-Nebenstelle der Gemeinde Grefrath genutzt.

Nach Renovierung der Villa im Jahr 1989 wurde die Präsentation der mehr als 7000 Museumsexponate des Oedter Heimatvereins neu strukturiert und in 5 Räumen nach 6 Themenkreisen gegliedert ausgestellt.

## Kurze Geschichte von Oedt

Im Jahr 954 übertrug Kaiser Otto I. das zu Niederlothringen gehörende Oedter und Kempener Land dem Erzbischof von Köln und 973 schenkte der Kölner Kurfürst Gero dieses Land der Abtei Gladbach. Die Benediktinermönche der Abtei Gladbach errichteten dann nordwestlich der heutigen St. Vitus Kirche einen Herrenhof, den sie als Lehen bewirtschafteten.

Die Besiedelung und Anfänge des Dorfes Hude, später Oedt, beginnen mit diesem klösterlichen Gutshof.

Eine urkundliche Erwähnung der „ecclesia nostra“ aus dem Jahr 1170 bezieht sich vermutlich auf die dortige Hofkapelle, die wie ihre Mutterkirche St. Vitus in Gladbach dem hl. Vitus geweiht war. Dass dieses Land an der Niers für die Lehnsherren interessant war, legt den Schluss nahe, dass der zu besiedelnde Ort Hude (= auch Fähirstelle) an einer bekannten und häufig benutzten Stelle oder Straße lag. Spätere Ausgrabungsfunde aus der Jung-Steinzeit sowie der Römer- und Frankenzeit bestätigen diese Vermutung.

Doch Oedt blieb nicht immer Fronhof der Abtei Gladbach. Grundherr des Abteigutes war zwar die Abtei, doch die Verwaltung oblag den Landvögten und zwar hier den Grafen von Kessel. Diese entfremdeten den Mönchen ihren Besitz und nutzten ihre Macht zum Ausbau eigener Herrschaften.

Das Erbe des letzten Graf von Kessel fiel 1286 an die Witwe Dietrich Luf II. von Kleve. Dessen Sohn, Dietrich Luf III. erbt dann die Vogtei Oedt. Er nannte sich nun „Herr von Kervenheim und Oedt“ und erbaute um 1300 die Burg Uda, die 1313 als Castrum Ude urkundlich erwähnt wird.

Damit entstand eine neue Siedlungsstruktur mit höfischem Leben. Der Burg vorgelagert wurden ein Wirtschaftshof und eine Mühle., Bauleute und Handwerker siedelten sich an und es entstand eine ständische und vor allem bäuerliche Gesellschaft. Durch die Burgsiedlung bildete sich neben dem erzbischöflichen Hofesverband der eigentliche Ort Oedt, durch Gräben und im Westen einen Schutzwall geschützt.

Nach dem Tod Luf III. um 1332 fielen Burg und Burgsiedlung zunächst an seine Tochter und dann an deren Enkelin. Von 1348/49 gelangt die Burg in den Besitz des Kölner Kurfürsten Walram. Als Landesburg dient sie zum Schutz des Erzstifts Köln gegenüber Jülich und Geldern. 1643, im Dreißigjährigen Krieg, wurde sie von den Hessen durch Sprengung wehrunfähig gemacht. Die Bedeutung Oedts als Festung war zu Ende.

Die Franzosen zerstörten 1757 die Burg endgültig und nutzten die Steine für den Straßenbau der Landstraße nach Hagenbroich. Übrig blieben nur wenige Mauerreste und der Bergfried.

Dem Ständewesen folgte ein bürgerliches Gemeinwesen. Langsam entwickelten sich Handel und Gewerbe.

Auch die Kirchengemeinde hatte sich weiterentwickelt und vergrößert. So wurde die Oedter St. Vitus-Pfarre, die vorher der Kempener Pfarrei unterstellt war, im 15. Jahrhundert selbständig. Die Bevölkerung wuchs und Burgdorf und Kirchendorf wuchsen zusammen. In der zweiten

## Museumsführer Heimatmuseum Oedt

Hälfte des 17. Jahrhunderts baute man die sogenannte Vorstadt und verband so die Burgsiedlung, die bis zum heutigen Markt reichte, mit der bisher isolierten Kirche im Norden.

Oedt, das waren der Oedter Ortskern sowie das heutige Clörath, das Auffeld, und das Niederfeld in Mülhausen.

In der Zeit der französischen Herrschaft von 1794 bis 1815 wurde die erste Verwaltungsreform durchgeführt und dabei wurde Clörath von Oedt getrennt und Neersen zugewiesen.

Besondere Einschnitte brachte die Industrialisierung des 19. Jahrhunderts nach Oedt. Bereits seit dem 17. Jahrhundert gab es in Oedt Heimweber, die Leinen und Tuche sowie Samt und Seidenstoffe herstellten. 1850 wurde die Firma Mertes gegründet, die Leinen und Bauwolle herstellte und außerdem eine Bleicherei und eine Färberei betrieb.

1879 gründete der Oedter Bauernsohn Johannes Girmes die erste Oedter Textilfabrik, die mit mechanischen Webstühlen ausgestattet war. Die Folge war eine tiefgreifende Umstrukturierung des Arbeitslebens. Aus Heimarbeitern, Handwerkern und auch Bauern werden Industriearbeiter.

Beide Firmen prägen bis zum Ende des 20. Jahrhunderts das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben Oedts. Oedt war eine durchaus florierende Gemeinde, deren Bürgern es recht gut ging.

Beide Firmen müssen Ende des 20. Jahrhunderts schließen.

Die Folge ist heute eine deutliche Schwächung der wirtschaftlichen Attraktivität Oedts.

Im Rahmen der kommunalen Neugliederung wird im Jahr 1970 die bisher selbständige Gemeinde Oedt ebenso wie Mülhausen und Vinkrath in die Gemeinde Grefrath eingemeindet. Die Gemeindebezeichnung ist nun für alle Grefrath.

### **Die Themenkreise des Museums**

**1. Oedt: Ortsansichten, Verwaltung, Schule, Gesellschaft, Vereine Alltag**

**2. Die Kriege**

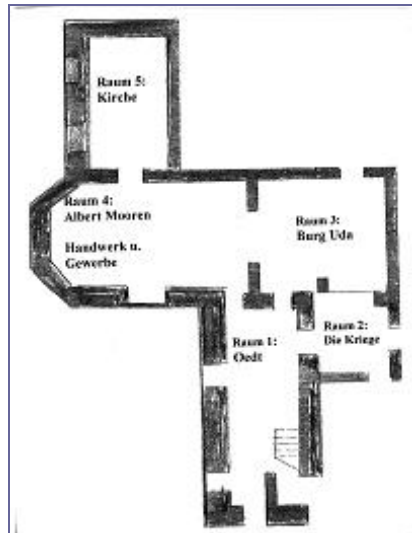
**3. Vorzeit, Frühzeit, Mittelalter – Burg Uda**

**4. Handwerks und Firmengeschichte**

**5. Albert Mooren**

**6. Kirche**

### **Grundriss des Museums**



## **Rundgang durch das Museum**

Im Treppenabgang zum Gewölbekeller des Museum begrüßt den Besucher ein Foto von Johannes Lipp. Johannes Lipp war Gründungsmitglied des Heimatvereins Oedt e.V., den er bis zu seinem Tod im Jahr 1999 maßgeblich mitprägte.

### **Raum 1:**

**Oedt: Ortsansichten, Karten,  
Verwaltung, Schule, Gesellschaft, Vereine, Alltag**



**Nachbildung des Heimershofes (17.Jh.) aus Oedt-Hagen,  
gefertigt von dem in Oedt geborenen Modellbauer August Höges**



**Oedt 1825**

Großes Modell der Ortschaft Oedt, gefertigt nach der Urkarte von 1825 von Karl Stenmans. Deutlich ist hier der Straßendorfcharakter Oedts zu sehen

An die 111 Opfer des Ersten Weltkrieges erinnert 1992 eine Ehrentafel in Form eines „Eisernen Kreuzes“, auf der alle gefallenen Oedter mit Bild und Todestag festgehalten sind. Diese Tafel wurde von Kriegsheimkehrern hergestellt.

### **Vitrine:**

Zwei Reitersiegel des Burgherrn der Burg Uda, Dietrich Luf III. von Kleve aus den Jahren 1313 und 1331,

Abdruck des alten Oedter Schöffensiegels von 1534,

Original eines Oedter Schöffensiegels aus dem Jahr 1575,

Dienstsiegel und Dokumente der Gemeinde Oedt von 1926 bis 1970,

Dokumente der örtlichen Schulen mit Zeugnissen, Schulheften und –büchern,

Gegenstände und Schriften der örtlichen Vereine,

Dokumente der Oedter Feuerwehren,

Dokumente des Deutschen Roten Kreuzes in Oedt.

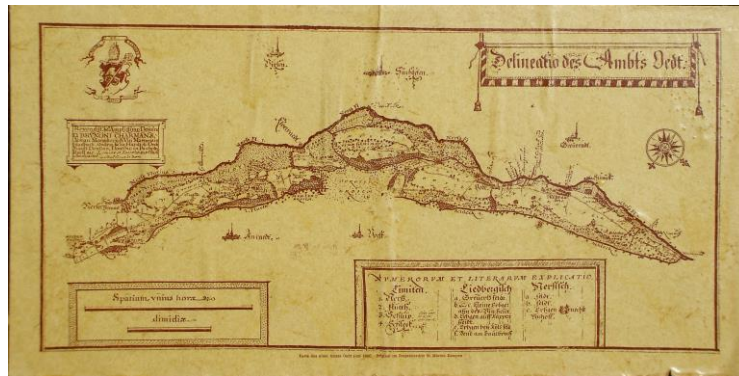


**Reitersiegel des Burgherrn, Dietrich Luf III. von Kleve (Petschaft)**

## Museumsführer Heimatmuseum Oedt



Dienstsiegel der Gemeinde Oedt



Älteste Karte des Amtes Oedt aus dem Jahr 1660

## Neben dem Eingang zu Raum 2:



Modell des Arbeitsdienstlagers

Das Lager befand sich im Westen Oedts (in der Nähe des heutigen Parkplatzes) und diente als Unterkunft für den seit 1931 von der Regierung Brüning eingeführten „Freiwilligen Arbeitsdienst“, der dem Abbau der hohen Arbeitslosenzahl dienen sollte. Im 2. Weltkrieg wurden dort Flüchtlinge und Vertriebene untergebracht. Die letzte Baracke wurde erst 1959 abgebrochen.

## Raum 2:

### Die Kriege

Dieser Raum ist vor allem den Toten der Kriege gewidmet:



An die Gefallenen der Kriege 1866 und 1870/71 erinnert eine Marmortafel mit den eingemeißelten Namen der Opfer.

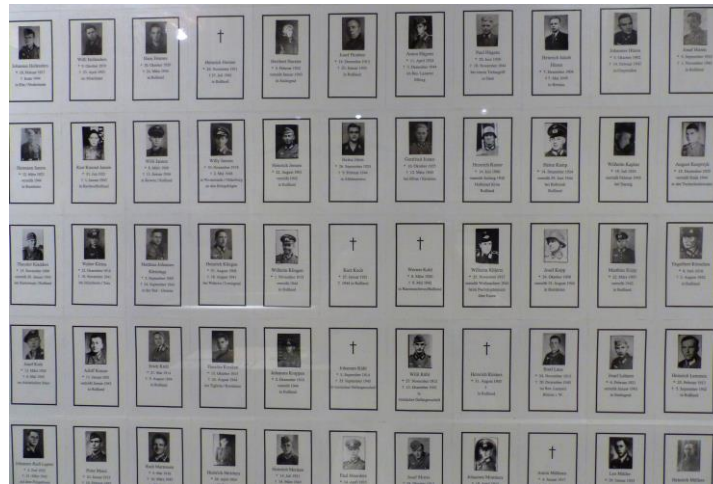
An die 111 Opfer des Ersten Weltkrieges erinnert 1992 eine Ehrentafel in Form eines „Eisernen Kreuzes“, auf der alle gefallenen Oedter mit Bild und Todestag festgehalten sind. Diese Tafel wurde von Kriegsheimkehrern hergestellt.







An die Opfer des Zweiten Weltkrieges erinnert seit 1994 ebenfalls eine sehr beeindruckende Gedenktafel mit den Totenzetteln der 223 Oedter, die als Soldaten fielen, Opfer von Bomben und Tieffliegern wurden oder vermisst sind



Dass diese traurige und erschütternde Dokumentation überhaupt möglich wurde, ist neben der Nachforschungsarbeit von Johannes Lipp vor allem den Hinterbliebenen und Angehörigen der Kriegsoffer zu verdanken, die bereit waren, ihre persönlichsten Erinnerungsstücke dem Oedter Heimatverein zu überlassen.

### Vitrinen:

- Linke Vitrine:** Zweiter Weltkrieg. Dokumente der Notzeiten mit Interzonenpass, Ersatzbanknoten, Kartoffelkarte und Lebensmittelmarken
- Rechte Vitrine:** Erster Weltkrieg. Auszeichnungen und andere Gegenstände und Kriegsandenken



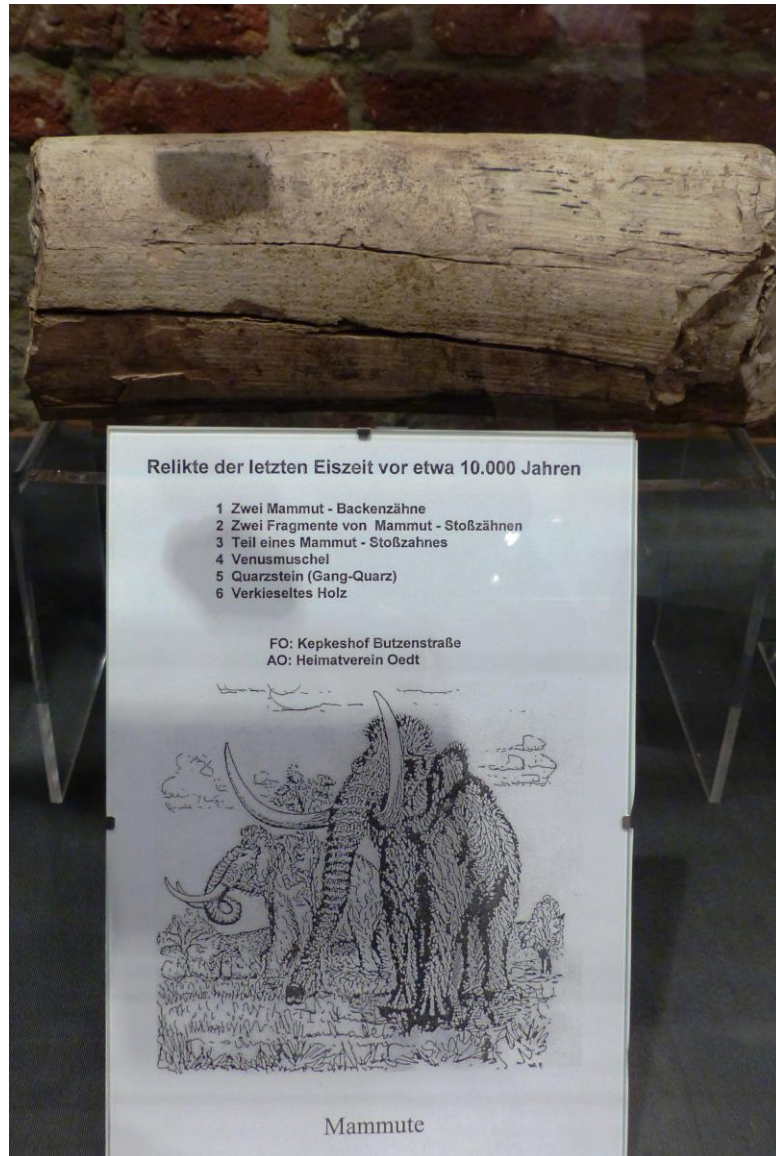
Heimatverein Oedt e. V.

### **Raum 3:**

## **Vorzeit, Frühzeit, Mittelalter – Burg Uda**

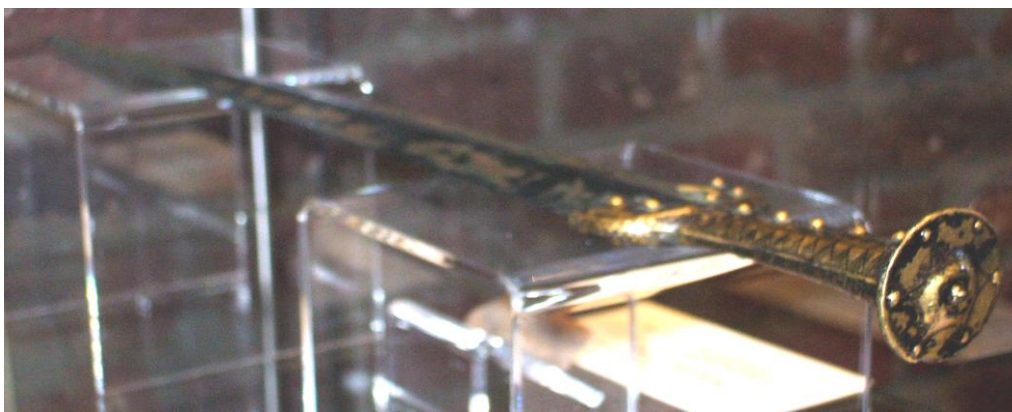
### **Prähistorische Funde:**

Mammutzähne, Feuersteine, eine Venusmuschel und verkieseltes Holz aus der letzten Eiszeit vor etwa 10.000 Jahren,, Steinbeile und Schneidesteine aus der Zeit 4000 – 1800 v. Chr. (Jungsteinzeit).



**Mammutzahn**

Glanzstück dieser Abteilung ist ein 43,8 cm langes Bronze-Vollgriffschwert aus der Zeit 1300 – 1100 v. Chr mit feuervergoldetem Griff. Es wurde in der Niers gefunden. Seine Form und Herstellungstechnik sind bisher einmalig in Europa.



**Bronze-Vollgriffschwert**

Funde der Beigaben eines Frankengrabes im Niederfeld aus dem 6./7. Jahrhundert,

## Museumsführer Heimatmuseum Oedt

ein damasziertes Eisenschwert von 81 cm Länge aus der Wikingerzeit (9. Jh.), bisher der einzige Fund seiner Art am Niederrhein, entdeckt im Niersbett bei Mülhausen.

### Mittelalter – Burg Uda

Das Wahrzeichen Oedts ist der Turm der Burgruine Uda. Die Burg Uda war die früheste Burganlage dieser Art am linken Niederrhein und einmalig in ihrer Art. Vor allem ihre Holzgründung in einem Sumpfgebiet gibt bis heute Rätsel auf.



Maßstabgerechtes Burg-Modell, gefertigt von August Höges



Als Modellvorlage diente diese für Reparaturarbeiten von einem Kempener Baumeister angefertigte Skizze aus dem Jahr 1623.

## Museumsführer Heimatmuseum Oedt

### Es zeigt die Burg Uda mit Vorburg und Wassermühle

Auf Initiative des Heimatverein Oedt e.V. besichtigte der Referent des Landeskonservators, Prof. Dr. Albert Steeger, im Jahr 1955 das Burggelände. Dieser Besuch war der Auftakt zu den archäologischen Ausgrabungs- und Forschungsarbeiten, die wichtige Aufschlüsse über die Geschichte der Burg Uda geben sollten. Zunächst erfolgten umfangreiche Restaurierungsarbeiten am Bergfried, um ein wichtiges historisches Baudenkmal vor dem völligen Verfall zu schützen. Zur Sicherung der Stabilität des Bergfrieds und zu seiner Substanzerhaltung wurden 7000 handgeformte Spezialsteine – passend zu den alten Steinen – angefertigt. Nach diesen Renovierungsarbeiten regte der Heimatverein Ausgrabungen und Freilegung der Fundamente der Gesamtanlage an. Bei diesen umfangreichen Grabungsarbeiten, wurden zahlreiche Funde entdeckt und außerdem bestätigte sich die Vermutung, dass es sich hier um eine bedeutende Burganlage handelt. Man fand ein im Moor gegründetes Kastenpahlfundament, das so bisher am Niederrhein nicht bekannt war. Anhand der Altersbestimmung dieser Holzpfähle konnte die Entstehungszeit der Burg sehr genau auf das Jahr 1300 festgestellt werden.

Als Castrum Ude wurde die Burg urkundlich zuerst 1313 erwähnt. Ihr Erbauer war Luf III. von Kleve

Von 1348/49 gelangt die Burg in den Besitz des Kölner Kurfürsten Walram. Als Landesburg dient sie zum Schutz des Erzstifts Köln gegenüber Jülich und Geldern.

1560 lässt Johann von Brempt als Drost von Oedt (**Drost** = seit dem späten Mittelalter ein Beamter, der für einen Verwaltungsbezirk die Stelle des Landesherrn vertrat).umfangreiche Instandsetzungsarbeiten durchführen.

1643 machen hessische Truppen die Burg durch Sprengung wehrunfähig.

Anschließend diente sie bis 1757 als Amtshaus von Oedt.

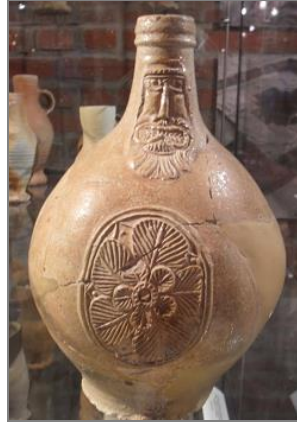
1757 sprengen französische Truppen die Burg endgültig und benutzen ihre Steine zum Bau der Straße von Oedt nach Süchteln-Hagenbroich.

In diesem Raum ist auch die Nachbildung der Motte Berendonk in der Grasheide (genannt „Horbes-Bergske“) zu sehen:



Modell Motte Berendonk

**Vitrine** (in der Mitte des Raumes):



Zahlreiche Ausgrabungs-Funde auf dem Burg-Uda-Gelände wie dieser gut erhaltene Krug

**Vitrine (links):**

Bedeutend die auf dem Burggelände gefundenen grünglasierten Hohlkacheln der Öfen aus dem 14. Jh.



Keramik-Hohlkacheln aus der Burg Uda

**Links neben dem Ausgang aus Raum 3:**



Burg Uda. Zeichnung von Joseph Panzer.

## Raum 4:

### Thema 1:

### Albert Mooren

**Leben und Werke des berühmten Oedter Augenarztes Prof. Dr. Albert Mooren, seines Bruders Theodor Mooren und des Oedter Kaplans Joseph Hubert Mooren**

Der Augenarzt Prof. Dr. Albert Mooren wurde 1928 in Oedt geboren. Von 1856 bis 1862 praktizierte er in Oedt und 1862 gründete er in Düsseldorf die erste Spezialklinik für Augenheilkunde, die er zwanzig Jahre leitete. Als Kapazität auf seinem Fachgebiet behandelte er erfolgreich Patienten aus aller Welt.

Sein Bruder Theodor wurde 1833 geboren und war 18 Jahre Oedter Bürgermeister

Der 1797 in Roermond geborene Onkel Joseph Hubert Mooren war der 61 Jahre Pfarrer in Wachtendonk

Alle drei Söhne der Familie Mooren prägte ihr großes soziales Engagement und ihre tiefe Verwurzelung im katholischen Glauben.

(Das Geburtshaus der Moorens an der Hochstrasse 72 trägt noch heute eine Gedenktafel mit dem Porträt Albert Moorens.)

Zwei Porträts von Albert und Theodor Mooren schmücken diesen Museumsraum. Daneben ein großes Porträt des Bruders Theodor, der achtzehn Jahre Oedter Bürgermeister war. Dieses ist eine freundliche Leihgabe des Städtischen Kramermuseums Kempen



Prof. Dr. Albert Mooren



Theodor Mooren

**Vitrinen** (unter den Porträts):

## Museumsführer Heimatmuseum Oedt

Dokumente, Schriften, Fotos, Brillen mit verschiedenen Sehstärken, dabei auch der Kneifer, den Albert Mooren selbst getragen hat,

Dissertation: „Albert Mooren. Ein Augenarzt des 19. Jahrhunderts“, die der Verfasser Dr. Jürgen Hoß, mit Hilfe der Dokumente und Materialien der Oedter Sammlung und mit Unterstützung des Heimatvereinsvorsitzenden erstellte,  
Auswahl des wissenschaftlichen Werkes Moorens

### **Vitrine** (in der Mitte des Raums):

erinnert an das theologische und historische Werk von Johann Joseph Hubert Mooren, dem Onkel von Albert und Theodor Mooren. Er war von 1824 – 1826 Kaplan in Oedt.



Joseph Hubert Mooren

### **Raum 4:**

#### **Thema 2:**

#### **Handwerks- und Firmengeschichte der ortsansässigen und ortsprägenden Firmen Johs. Girmes & CO A.G. und P. Mertes Söhne**

1879 gründete der Oedter Bauernsohn Johannes Girmes die erste Oedter Fabrik mit mechanischen Webstühlen. Die Folge war eine tiefgreifende Umstrukturierung des Arbeitslebens. Aus Heimarbeitern, Handwerkern und auch Bauern wurden Industriearbeiter.



Firma Mertens und Söhne



## Museumsführer Heimatmuseum Oedt

1850 wurde die Firma P. Mertes Söhne gegründet, die Leinen und Bauwolle herstellte und außerdem eine Bleicherei und eine Färberei betrieb.

Beide Firmen prägten bis zum Ende des 20. Jahrhunderts das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben Oedts. Oedt war eine durchaus florierende Gemeinde. Beide Firmen müssen Ende des 20. Jahrhundert schließen.



Ein Handwebstuhl wie dieser wurde früher in den Oedter Weberhäusern zu Heimarbeit gebraucht

### **Vitrine (links):**

Dokumente, Schriftstücke, Gemälde, Fotos der Textilfertigung,  
Verschiedene Teile der Webertechnik, Gerätschaften des örtlichen Handwerks.

### **Raum 5:**

### **St. Vitus-Kirche**

Auf Anregung des Heimatvereins nutzte man 1964 bei der Renovierung und Modernisierung der St.Vitus-Kirche die Baugraben für eine neue Heizungsanlage der Kirche, um nach Resten der Vorgängerkirchen zu forschen.

Bei diesen Grabungsarbeiten stieß man auf die Fundamente einer früheren romanischen Kirche aus der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts und auf die Grundmauern eines darauf folgenden gotischen Erweiterungsbaus aus dem 15. Jahrhundert!

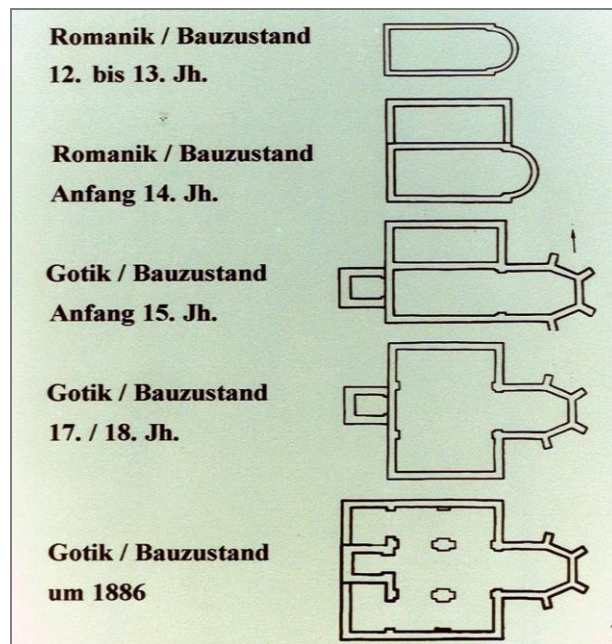


**Kirchplatz mit der alten Oedter Kirche**

## Museumsführer Heimatmuseum Oedt

Dass die Oedter Kirche, die 1170 zum ersten Mal genannt wird, im Laufe der Jahre ständig vergrößert werden musste, brachten die weiteren Grabungsergebnisse zu Tage. Man fand die Fundamente des Turms und eines erweiterten Chorraums sowie der späteren beidseitigen Anbauten, - alle aus dem 14. und 15. Jahrhundert, der Zeit der Gotik.

Die Grabungen an der St. Vitus-Kirche und weitere Forschungen bestätigten, dass die Anfänge des Dorfes Oedt auf den erzbischöflichen Herrenhof zurückgehen, den die Gladbacher Benediktinermönche bewirtschafteten. Dieser Hof lag nordwestlich der heutigen Kirche. Vorgängerin der romanischen Kirche war eine dem Heiligen Vitus geweihte Hofkapelle, die allmählich für die anwachsende Bevölkerung zu klein wurde.



Grundrisse der alten Oedter Kirche, der ihre Entwicklungsphasen von 1170 bis 1900 zeigt



Modell der alten Kirche

### **Schätze aus der St. Vitus-Pfarrkirche:**

Bei der bereits oben erwähnten Modernisierung des Kircheninnenraumes 1964 überließ man etliche Kunstgegenstände dem Rheinischen Landesmuseum Bonn. Darunter auch der Marienaltar, ein farblich gefasster Holzsaltar, der vermutlich aus der Werkstatt von Ferdinand Langenberg in Goch stammte. Dieser war eine Stiftung der Marianischen Jungfrauen-Kongregation Oedt aus dem Jahr 1904 an die im Jahr zuvor eingeweihte St. Vitus-Kirche.

Auch der Hochaltar kam ins Landesmuseum.

Alle Skulpturen aus diesem Marienaltar, nämlich eine Madonna, die Verkündigungsszene, die Begegnung mit Elisabeth und sieben Engel, wurden nach längerem Bemühen in Bonn wieder aufgefunden. Durch intensive Vermittlung von Johannes Lipp und dem Hinweis, dass es sich damals um eine Dauerleihgabe gehandelt hat, wurden sie wieder nach Oedt zurückgeführt. Die Altar-Hochschränke waren leider nicht mehr vorhanden.

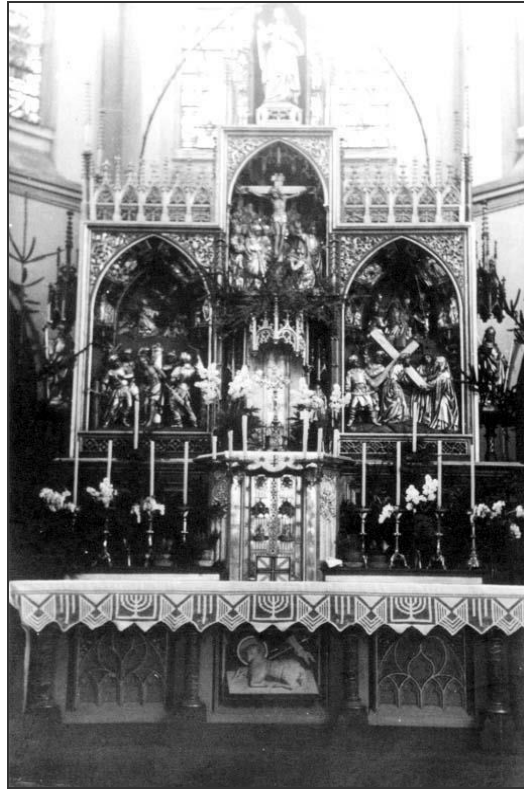
Diese Stücke befinden sich heute hier im Heimatmuseum.



**Figuren des Marienaltars**



**Madonna des Marienaltars**



Hochaltar in der Weihnachtszeit



Aus dem Hochaltar

## Museumsführer Heimatmuseum Oedt

Bis auf drei kleine Schnitzbilder konnten auch alle weiteren Figuren des ehemaligen Hochaltars (Kreuzigungsaltar) wieder zusammengetragen werden. Sie befinden sich entweder im Museum oder im Pfarrhaus.

Bei der Kirchenrenovierung fand man auch vier Reliefs mit Darstellungen der Evangelisten entdeckt, bei denen es sich um Gipsabdrücke von Holzschnitzereien einer Kanzel aus dem Jahr 1773 handelt.



**Johannes**



**Markus**



**Matthäus**



**Lukas**

Durch die Bemühungen des Heimatvereins wurden sie restauriert und sind heute im Heimatmuseum ausgestellt

Die Pfarre St. Vitus überließ 2009 dem Heimatverein diese lange vergessene Franziskusfigur aus dem 19. Jahrhundert.

Nach Behandlung des Holzwurmbefalls wurde die Figur im Auftrag des Heimatvereins von der Diplom-Restauratorin Ebba Krieger vom Restaurierungsatelier Krieger-Stahlmann, Düsseldorf hervorragend restauriert.



**Figur des Heiligen Franziskus**

### Replik der Oedter Madonna

Ein Highlight des Museums ist eine Replik der Oedter Madonna aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Der Heimatverein Oedt ließ diese hervorragende Nachbildung von dem Holzbildhauermeister Karsten Püschner anfertigen..

Das Original wurde um 1490 von dem Venloer Künstler Kersten Woyers geschnitzt und stand in der alten Oedter Vitus-Kirche. 1917 wurde es an das Kempener Kramer-Museum für 300 Mark verkauft. Dort befindet es sich auch heute noch.



Oedter Madonna

### Vitrine:

Altes Schützensilber. Eine Besonderheit ist hier ein Ehren-Brustschild zur Erinnerung an den 500. Jahrestag des Friedensschlusses nach der Schlacht bei Oedt „op den Durmell“ am 19. Juli 1447.

### Weiterführende Literatur:

800 Jahre Oedt. 1970

Borger, Hugo: Die geschichtliche Entwicklung Oedts. Festvortrag.1971

Borger, Hugo, Jansen, Wilhelm, Stephany, Erich: Die Kirche St. Vitus on Oedt. 1970

Dautermann, Christoph: St. Vitus Oedt. 2003

Janssen, Wilhelm: Zur Geschichte der Burg Oedt. 1968

Kaiser, Hans: Die Territorienbildung in den ehemals kurkölnischen Ämtern Kempen, Oedt und Linn.1979

Kogelboom, F.: Die Geschichte des alten Amtes Oedt bis 1815. 1908

Lipp, Johannes: 100 Jahre Kolping – 100 Jahre Oedt. 1972.

Schadewald, Hans: Der Düsseldorfer Augenarzt Albert Clemens Mooren. 1994

Schietzel, Kurt:Burg Uda in Oedt.1982

Spee, Edeltraud, Willmen, Karl: 60 Jahre Heimatverein Oedt e.V. 2007